

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 19. August d. J. die bei der Kanzlei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen erledigte Postsekretärstelle dem Postassistenten J. C. in Schorndorf gnädig übertragen.

### Tages-Begebenheiten.

**Schorndorf, 22. Aug.** Bei herannahender Erntezeit des Obstes glauben wir Gemeinden und Privaten, welche Obstbaum-Anlagen besitzen, einen Dienst zu erweisen, wenn wir dieselben auf folgendes aufmerksam machen: Die Obsternte sollte nicht zu früh vorgenommen werden. Obst, besonders Tafelobst, bekommt, wenn es die vollständige Reife noch nicht erreicht hat, ein welkes runzeliges Ansehen und findet daher weniger Absatz. Die letzten Wochen, in welchen das Obst noch auf den Bäumen hängen sollte, geben den verschiedenen Obstsorten den eigentümlichen Geschmack, Färbung und den vollen Zuckergehalt. Das frühe, oft gewaltsame Abreissen der Früchte unterbricht natürlich die vollständige Entwicklung. Die Reifezeit ist zwar nach Standort, Boden, Klima und Sorte sehr verschieden, aber doch sind schwarze Farbe der Kerne bei Birnen und dunkelbraune Farbe bei Äpfeln die entscheidenden Merkmale. Durch zu frühes, gewaltsames Abreissen der Früchte wird aber nicht bloß der Wert derselben herabgedrückt, sondern mit dem Abreissen werden oft auch die Fruchtansätze und Zweige, wenn nicht abgebrochen, so doch beschädigt und die Aussicht auf Obst für die folgenden Jahre bedeutend geschmälert. Das Abreissen des Obstes geschieht am häufigsten von solchen Leuten, die bloß das Obst auf den Bäumen gekauft haben und es schnell zu eigenem Zweck oder zum Verkauf verwenden wollen und die kein Interesse daran haben, ob der Baum im nächsten Jahre ertragsfähig ist und wird. Es liegt daher sehr im Interesse von Privaten und besonders Gemeinden, die Obst auf den Bäumen verkaufen, danach zu sehen, wann und in welcher Weise das Obst ihrer oft mit großen Kosten angelegten Baumgüter von den jeweiligen Käufern geerntet wird.

**Hauersbrunn.** Von der hiesigen Jugend wird mit gutem Erfolg Jagd auf die zahlreichen Wespennester gemacht. Sie bezieht hierfür eine Belohnung oder richtiger gesagt: ein Schmerzensgeld für die manchmal nicht wenigen Stiche, Seitens der Gegner, von 15 S für 1 Nest. Die Waben sind sehr reichlich mit Jungen und in verschiedenen Stadien versehen. Gemeinsame Vertilgung erscheint entschieden angezeigt.

Der Gemeinderat in **Bothning** hat, um die heuer so massenhaft auftretenden, für die Weinberge schädlichen Wespen wenigstens etwas zu mindern, den Beschluß gefaßt, für jede vollständig eingebrachte Wabe 20 S zu bezahlen. Infolge dessen sind nun in der Zeit von 5 Tagen 62 Waben verbrannt worden, wovon jede einen Inhalt hatte von 1000—1200 Wespen, also zusammen etwa 62 000—72 000.

**Knuth, 20. Aug.** Gestern geriet unser sonst so ruhiger Ort in große Aufregung. Ein erst kürzlich hier angestellter Obstschütze traf einen 13jährigen Knaben, wie er eben daran war, in einem fremden Baumgute Apfel aufzulesen. Als der Knabe den Schützen herankommen sah, suchte er das Weite. Der Schütze verfolgte ihn etwa 10 Minuten lang; plötzlich viel der Knabe um und war, als man nach ihm sah, eine Leiche.

Das Hagelwetter im **Göppinger und Kirchheimer Bezirk** hat die Orte Holzmaden und Schwäben Scher, Weilheim, Michelberg, Zell, Pliensbach, Boll, Dürna, Eichenbach u. a. mehr oder weniger betroffen.

In **Mün** wurden Friedrich und Heinrich Hiller, Weinhandwerker, zu je 500 M. Strafe und Tragung aller Kosten verurteilt, weil sie Wein, der bis zu 60 Proz. fremde Substanzen enthält in den Handel gebracht hatten. Wir glauben, daß ähnlich wie in Bayern auch die Bestandteile vieler Biere vor Gericht schlecht bestehen würden.

Am letzten Montag Nachmittag kamen zwei Bettelbuben im Alter von 8 und 11 Jahren aus Deggingen auf den benachbarten Althof **Verne** und verlangten von dem eben zum Fruchteinführen abfahrenden Bauern Baumann ein Almosen. Da er wegen des im Anzuge befindlichen Gewitters Eile hatte, wies er sie ab und fuhr davon. Die Buben stiegen in das verschlossene Haus ein und ließen sich die vorgefundene Milch vortrefflich schmecken, und zündeten zum Dank mit aufgesuchten Zündhölzchen die Scheuer an. Diese jungen Teufelchen werden wohl noch mehr von sich hören lassen. Körperliche Züchtigung gibts ja nicht.

**Schwehingen, 18. Aug.** Ueber den bereits gemeldeten Unglücksfall bei Brühl wird der „Frl. Z.“ weiter mitgeteilt, daß die Leiche des Pfarrers Schuhmacher von Dörigheim in der

ans Ufer getriebenen Droßel sitzend aufgefunden und auch die Leiche des Rutschers im Laufe des gestrigen Tages gelandet wurde. Daß die anderen Personen gerettet wurden, ist einem der Beteiligten, einem Studenten aus Heilberg, zu verdanken, der die Scheiben der Wagenfenster einschlug und die Dame und den Herrn auf das Droßelbächlein bugsierte, von wo aus sie das Ufer gewinnen konnten. Der sehr korpolente Pfarrer konnte nicht durch das Fenster gezwängt werden und der Rutschers war bereits beim Sturz des Wagens weit in den Rhein geschleudert worden.

**München, 16. Aug.** Die Kgl. Polizeidirektion München erläßt folgende Bekanntmachung: In vergangener Nacht wurde im Kgl. Postgebäude an der Residenzstraße Nr. 2 dahier die Hauptkassa für Postanweisungsgelder mit den in dieser großen Kassa untergebrachten sechs kleineren eisernen Handkassen gewaltsam erbrochen und eine Summe von über 139,800 M. gestohlen. Die zwei Vorklämmerungen zum fraglichen Bureau scheinen mittelst Nachschlüssels auf- und wieder zugeperrt worden zu sein, weil nirgends Spuren von Gewaltanwendungen ersichtlich sind. Dagegen bediente man sich beim Aufsprengen der Kassen verschiedener Brecheisen, Holz- und Eisenkeile und ließ auch einen Teil derselben mit einer Delichtblende, ferner zwölf Meter schwarzen Zannellastoff (in vier Streifen zusammengeknüpft und zum Verhängen des Verschlags dienend), dann ein weißes, nicht eingezzeichnetes Taschentuch, ein Packetchen neue kleine Drahtstiften und braunes Packpapier, sichtlich zum Einwickeln der Brechwerkzeuge verwendet, endlich eine höchst primitiv angefertigte dreiteilige Tasche von schwarzem Stoff mit Bändchen, vermutlich zum Unterbringen und Zusammenwickeln von Wertpapieren bestimmt, am Tatorte zurück. Die oben erwähnte Näharbeit mit weißem Faden zeigt eine unkundige Hand und dürfte der bezeichnete Zannellastoff nach mehreren Nageleisen schon anderweitig, z. B. bei einer Dekoration oder Trauerfeier u. s. w. verwendet gewesen sein. Ueber die Thäterschaft fehlt zur Zeit noch jede Spur; jedenfalls aber dürften sich bei diesem Diebstahl mindestens zwei Personen beteiligt haben, und ist von der Generaldirektion der k. bairischen Verkehrsanstalten, Abteilung für Post und Telegraphen, Demjenigen eine Belohnung bis zum Betrage von 5000 M. zugesichert, welcher die Entdeckung und Festnahme des oder der Diebe veranlaßt, beziehungsweise erwirkt oder vornimmt und hierdurch die Wiedererlangung des gestohlenen Geldes — oder wenigstens des größten Teiles — erzielt.

**Cond (Rheinpr.), 16. Aug.** Vor einigen Tagen zeigte sich, laut der „Coch. Ztg.“, hier auf dem Berge ein seltener und sehr unheimlicher Gast. Der erwachsene Sohn des Gutsbesizers auf dem Pfälzer Hofe war mit Pflügen beschäftigt in der Nähe des Waldes und hatte eben das Pferd abgeschirrt, da kam aus dem Gebüsch ein Wolf, den der junge Mann anfangs für einen großen Hund ansah. Der Wolf ging sofort auf das Pferd los, welches beim Anblick desselben die Flucht ergriff. Der Wolf aber jagte hinterher, ohne einen Laut zu geben, suchte fortwährend dem Pferde vorzukommen und es von vorn zu fassen. Das Tier flüchtete sich in seiner Angst zu seinem Führer. Der Wolf näherte sich dem letzteren bis auf drei Schritte und knurrte denselben in bedrohlicher Weise an. Erst als der junge Mann kurz entschlossen zu einem wuchtigen Schläge ausholte, wich der Wolf aus und zog sich langsam thalabwärts in Berg und Busch. (?)

München, den 19. August 1884.

### Hopfenbericht

von **Andr. Geng**, Hopfen-Commissions-Geschäft.

Vollständig gleich ist das Geschäft seit meinen Letzten geblieben. Die Nachfrage ist unbedeutend und werden Württemberg von M. 160—170 verkauft, Babilische erzielten M. 140. Heute sind die ersten zehn Ballen Marktware in ziemlich trockener Beschaffenheit zu Markte gebracht worden, wovon prima M. 145, geringere zu M. 135 verkauft wurden. In 83er Ware ist das Geschäft unverändert und werden solche von M. 110—120 gehandelt.

### Anfrage und Bitte.

Wie kommt es, daß die laufenden Brunnen beim Spital und der Marktbrunnen so spärlich Wasser geben, während doch hier kein Wassermangel ist? Einseher dieses erlaube ich, den Wunsch auszudrücken, daß diesem Uebelstande von Seiten des Stadtbauamtes abgeholfen werde.

Redigiert gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die breitspaltige Zeile oberer Raum 10 S.

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 101.

Dienstag den 26. August

1884.

### Bekanntmachungen.

**Schorndorf.**  
Höherer Befehl zufolge werden die Ortsbehörden und die im Bezirk befindlichen Agenten darauf aufmerksam gemacht, daß Aktiengesellschaften, Comanditgesellschaften auf Aktien und juristische Personen, die der Schweiz angehören und in Württemberg sei es mittelst einer Zweigniederlassung oder mittelst einer ständigen Agentur Gewerbe betreiben, welche Bank- und Creditgeschäfte, Säch- oder Lebensversicherungen einschließlich der Leibrentenverträge zum Gegenstand haben, nach Art. 38 des Gesetzes vom 13. August 1865 betreffend die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs staatlicher Genehmigung zu den erwähnten Gewerbebetrieben in Württemberg bedürfen.  
Den 23. August 1884.

R. Oberamt.  
Dann.

### Krankenversicherung betreffend.

**Schorndorf.**  
Auf Grund des §. 8 des Reichs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 ist der Betrag des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter für sämtliche Gemeinden des Bezirkes Schorndorf festgesetzt worden

	Männl.	Weibl.
erwachsene Personen auf	1 M. 80 S.	1 M. 20 S.
jüngliche Personen auf	90 S.	60 S.

Den 23. August 1884.

R. Oberamt.  
Dann.

**Schorndorf.**  
Die Amts-Verammlung hat am 16. d. Mts. den Herrn Dekonomierath **Gahn** in Schorndorf als sachverständiges Mitglied in die Commission für die Abschätzung der verschiedenen Kriegs-Leistungen nach dem Gesetz vom 13. Juni 1873 und zwar bis 31. Dezember 1888 berufen.  
Dies wird hiemit bekannt gemacht.  
Den 25. August 1884.

R. Oberamt.  
Dann.

### Die Ortsbehörden

werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 1 und 11 des Unfallversicherungsgesetzes unter Anderem anzumelden sind:

- 1) **Fabriken** aller Art. Als Fabriken gelten alle Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbmäßig ausgeführt und zu dem Behuf mindestens 10 Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden;
- 2) **jeder Gewerbebetrieb**, welcher sich mit Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinbauer- oder Schornsteinfeger-Arbeiten befaßt — wenn auch nur ein Lehrling oder Arbeiter darin beschäftigt wird.  
Man erwartet, daß die Ortsbehörden die Aufnahme der anmeldepflichtigen Betriebe mit aller Sorgfalt vollziehen und sich nicht ausschließlich auf die Angaben der beteiligten Gewerbetreibenden verlassen, sondern die Verhältnisse auch selbst zu ermitteln suchen.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche die Anmeldungen statt nach Ablauf des Monats August jetzt schon und ohne den vorgeschriebenen Bericht darüber, ob bzw. welche Anmeldungen noch unterblieben sind oder einer Berichtigung bedürfen, eingesendet haben, haben sich mit dem oberamtlichen Ausschreiben vom 30. v. Mts. jedenfalls nicht gehörig vertraut gemacht.  
Den 25. August 1884.

R. Oberamt.  
Dann.

### Die Mitglieder des Ausschusses des landwirtschaftl. Bezirksvereins

wollen nächsten Donnerstag Nachm. 3 1/2 Uhr sich auf dem hiesigen Rathhause einfinden.

Vorstand des landw. Vereins  
Landw. Mann.

### Landwirtschaftl. Fest.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Mitglieder des landw. Vereins sind, werden ersucht, Gegenstände, deren Erwerbung

für die zu veranstaltende Lotterie geeignet sein dürfte, zu meiner Kenntnis zu bringen und dabei den Preis anzugeben. Dieselben müssen jedenfalls bis 18. Septbr. d. J. an den Sekretär des Vereins, Herrn Oberamtspfleger **Frasch** hier, abgeliefert werden.  
Den 25. Aug. 1884.  
Oberamtmann Dann.

### Landwirtschaftl. Fest.

Die Herren Ortsvorsteher wollen im Laufe dieser Woche dem Herrn Oberamtspfleger **Frasch** hier mitteilen:  
1) wie viele Loose sie von der zu ver-

anstaltenden Lotterie zu erhalten wünschen, (Preis per Loos 1 M.)  
2) wie viele Mitglieder des landw. Vereins sich an dem gemeinschaftl. Mittagessen in der Krone dahier beteiligen werden. (Preis 2 M. 45 S.)  
Den 25. Aug. 1884.  
Oberamtmann Dann.

### Breiten Kleefamen

bei **G. F. Schmid**, jr. neue Straße.  
Einen noch wenig gebrauchten, speciell für Schreiner eingerichteten **Ofen** mit Leinwand hat zu verkaufen  
**Friedr. Brenninger.**

**Schorndorf.**  
**Stamm- & Brennholzverkauf.**  
 Freitag den 29. August, werden im Stadtwald verkauft: 33 Eichen und Eichenabschnitte mit 28 Fm., 30 Eichen mit 6 Fm., 4 Birken und 13 Am. eichene Reisprügel von der  
**Stadtpflege.**  
 Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der alten Gypfinger Steige am Waldtrauf.

**Schorndorf.**  
**Stadt- und Amtschaden, Bürger- und Wohnsteuer-Einzug betreffend.**  
 Mittwoch den 27. August 1884 wird auf dem Rathhaus obige 5 Monate verfallene Steuer eingezogen, wobei die Quartierbilletts vom 11. bis 12. August abgerechnet werden, von der  
**Stadtpflege.**

**Schorndorf.**  
 Diejenigen Personen, welche in dem Monat Juni und Juli im Stadtwald Wellen gekauft haben, werden an die Bezahlung ermahnt von der  
**Stadtpflege.**

**Buhlbronn.**  
 Am **Donnerstag den 28. August** Mittags 1 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus ein Handel mit 175 Meter Länge zum Pflastern im Accord vergeben. Bemerkte wird, daß die Hälfte in diesem Jahr, die weitere Hälfte im nächsten Vorommer zu fertigen ist. Diehaber sind eingeladen.  
**Schultheiß Schwarz.**

**Schorndorf, 25. Aug. 1884.**  
**Das Festkomitee.**  
 Zu der am **Mittwoch den 3. September** stattfindenden **Jahresfeier** der Paulinenpflege ladet alle Freunde der Anstalt herzlich ein  
 Inspektor Pfarrer Faulhaber.

**Wer an bösen Süßen, Salzfluß, bösen Geschwüren, nassen oder trockenen Flechten, oder irgend einem sonstigen berartigen Uebel leidet, veräume nicht die Anwendung des schon seit Jahren rühmlichst bekannten Schrader'schen Pflasters (Indian-Pflaster) von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, es wird ihm sichere Binderung und Heilung bringen. Paq. N. 3 durch die Apotheken.**

**Württembergischer Kreditverein.**

**Aufruf an die Inhaber der 4 1/2%igen Vereins-Obligationen Lit. K. zur Umwandlung derselben in 4%ige Obligationen.**  
 Unter Bezugnahme auf unsere in diesen Blättern vorausgegangene Bekanntmachung vom 6. Juni d. Js. laden wir die Inhaber der 4 1/2%igen Vereinsobligationen Lit. K. hiemit ein:  
 diese zur Abstempelung auf 4% persönlich oder schriftlich (franco) hierher vorzulegen, und zwar die Obligationen mit dem Zinstermin 1. Juli in der Zeit

vom 1. bis 30. September und diejenigen mit dem Zinstermin 1. Januar vom 1. bis 31. Oktober d. Js.  
 Der Zins à 4 1/2% wird noch bis letzten Dezember d. Js. vergütet, wozu nach also die 4 1/2%igen Coupons letztmals pro 1. Juli 1884 und beziehungsweise 1. Januar 1885 zur Einlösung zu bringen sind, während auf diejenigen Obligationen, welche den ersten Zinstermin 1. Juli haben, mittelst Zuschlags zu dem auf 1. Juli 1885 verfallenden ersten 4prozentigen Coupon eine Zinsvergütung von 1/2% gewährt wird.  
 Mit den Obligationen sind die bisherigen Couponsbögen an den Verein zurückzugeben, wogegen neue 4prozentige Couponsbögen mit den abgestempelten Obligationen ausgefolgt werden.  
 Bemerkte wird schließlich, daß diejenigen Inhaber 4 1/2%iger Obligationen, welche in der obengenannten Zeit die Abstempelung ihrer Obligationen nicht vornehmen lassen, sich den ordentlichen und außerordentlichen Verlosungen derselben aussetzen und künftig keinen Anspruch auf die Umwandlung in 4%ige Obligationen al pari machen können.

Stuttgart den 15. Aug. 1884.  
**Namens des Ausschusses**  
 die Direktion: Tafel.

**Auktion.**  
 Wegen Abzug verkaufe ich am **Samstag den 30. August** von Morgens 7 Uhr an gegen sogleich baare Bezahlung:  
 1 silberne Taschenuhr, Mannsleider, Leibweiszug, Betten, worunter zwei neue Bettgewand, 2 Pelzgarnituren, 1 Sekretär, 3 Kleiderkästen, 1 Weißzeugkasten, 1 Eckkasten, 1 Sofa, 8 Sessel (1 Amerikaner), 1 Küchenschrank, Pfeilerkommode, 1 Doggenstube, 2 Kinderstühle und Bänke, 1 Nachtschischle, 1 Arbeitstischle, 7 Bettladen, 1 Kinderbettläble, 3 Rösche, 1 Nähmaschine, 2 Spatzenble, 2 Stockbretter, 2 Stubenuhren, 1 Handwägele, 3 Fässer mit 4 Zmi, 20 Zmi und 2 Eimer, eine Parthe Brennholz, 1 Reiberschle, 6 kleine Schlitten, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrat.  
 Nachmittags von 1 Uhr an der Schlosserhandwerkzeug, welcher auch einzeln verkauft wird.  
 Witwe Jenisch, Hölzgasse.

**Bergmann's Original-Quecksilberseife**  
 von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.  
 Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stück 50 Pf. bei  
**C. Fischer, Seifenfabrik.**

Eine tüchtige **Hausmagd,** welche Haushaltung und Feldgeschäfte versteht, findet bei gutem Lohn Stelle bei  
**J. Fr. Rieß, Seifenfabrik.**

**9 Tage.**  
  
**AMERIKA**  
 Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger** **Stuttgart.**

**Schorndorf.**  
 Unterzeichneter empfiehlt große Auswahl in **Robrtiefelkästen & Vorderschuhen**, sowie **Zuge, Knopf- & Schürschäfte** in ganz frischer, guter und musterhafter geschnittener Ware zu sehr billigen Preisen. **Fr. Bauer, Schuhmacher.**

**Schürzen, Blusen, weiße & farbige Hemden,** empfiehlt sehr billig  
**G. F. Schmid jr. neue Straße.**

Den Ertrag von 1/2 Mrg. **Ackerbohnen** und 1/2 Mrg. **Dehndgras** verkauft  
**J. Fr. Rieß.**

Bei den Unterzeichneten kostet von heute an 1 Pfund **Mastochsenfleisch** 60 Pfennig.  
**Friedrich Hirschmann, Johann Lauppe.**

In meinem Hause ist **eine Wohnung** mit 5 Zimmer im Parterre- oder 1. Stod bis Martini zu vermieten.  
 Stadtbaumeister **Maier.**

**Solide tüchtige Agenten** werden unter günstigen Bedingungen ange stellt zum Verkauf staatlich erlaubter Prämienlose, gewinnreichste, leicht verkaufliche Specialitäten.  
 Offerten an **Bankhaus Engel & Co., Köln a. Rh.**

**Schorndorf.**  
**Das Dehndgras** von 6 1/2 Bril. in den Seewiesen verkauft **Donnerstag Mittags 12 Uhr** auf dem **Platz** **Sighele Witwe.**  
**Canstatter Volksfestloose** empfiehlt **Paul Kohler.**

**20 tüchtige Cigarrenmacher** finden auf N. 8. Arbeit dauernde Beschäftigung.  
**Gustav Kreglinger, Cigarrenfabrik, Stuttgart-Berg.**

**Unterurbach.**  
**Stangen-Verkauf.**  
 150 Stück schöne sichte Stängeln, 4-6 Met. lang, verkauft à St. zu 7 S.  
**Wilh. Lang.**

**Theater im Ankergarten**

Direktion: G. Korb.  
 Zum Benefiz für Frau **Clementine Kopfa.**  
**Der Pariser Augenichts** oder **General & Straßenjunge.**  
**Johannes Schaal** von Niebelsbach hat ungefähr 2-3 Eimer **guten Most** zu verkaufen.  
 Ein Quantum **Schälholz**, für Wagner passend, verkauft  
 b. D.

**Zahlungsbefehle** für **Gemeindegereichte** sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Deutschlands erste Kolonien.**

So wäre denn der erste Anfang der Gründung deutscher Kolonien gemacht. Kamerun und Lüderigland — wie wir statt der nicht ganz zutreffenden portugiesischen Bezeichnung Angra Pequena sagen wollen — sind nicht mehr blos Besitzungen deutscher Bürger, sondern sind deutsches Kolonialland, seit das deutsche Reich durch feierlichen Akt die Oberhoheit und den Schutz derselben übernommen hat. Dort vollzog diesen Akt S. M. Schiff Möwe, hier S. M. Schiff Leipzig. Wir begrüßen diese erste Kolonialgründung, so klein sie zur Zeit noch ist, freudigen Herzens; sie ist eine That von großer wirtschaftlicher und nationaler Bedeutung, ein Anfang freilich nur, aber hier war gerade der Anfang schwieriger als irgendwo.

Die Rechtlichkeit und strengste Nützlichkeit, die bei Gründung dieser Kolonien von Seiten Deutschlands gewaltet hat, können selbst diejenigen nicht umhin anzuerkennen, die es mit Neid und Mißgunst sehen, daß Deutschlands Flagge nun auch überm Meere, in einem andern Weltteil weht.

Mancher Deutsche wird erstaunt gewesen sein, gelegentlich der Erörterungen in den Zeitungen über die westafrikanischen Kolonisationspläne zu erfahren, wie viel deutsches Kapital, deutscher Unternehmungsgeist und arbeitende deutsche Hände sich seit Jahren in jenen entlegenen Küstenstrichen befinden, von denen wir nur sehr lückenhafte Kenntnis besaßen. Es kann dem deutschen Reich wahrlich der Vorwurf nicht gemacht werden, daß es mit staatlichen Mitteln künstliche Kolonialpflanzen züchten wollte; im Gegenteil, die deutschen Kolonien waren thatsächlich da, lange ehe das Reich sich um sie kümmerte. Es bedarf aber nicht der Erwähnung, daß in einem Lande, wo alle europäischen Unternehmungen, um sich vor den wilden wie vor den zivilisierten Nachbarn die nötige Achtung zu verschaffen, nötigenfalls Gewalt der Waffen zur Verfügung haben müssen, jeder Kaufmann und jeder Ansiedler schließlich genötigt ist, sich unter den Schutz eines großen im Räte Europas Geltung besitzenden Staates zu stellen. Und so leben in Afrika wie in allen Weltteilen längst Deutsche unter britischer, französischer, spanischer Oberhoheit. Diejenigen Deutschen nun, die bisher ihre eigenen Herren gewesen waren, eine fremde Schutzherrschaft nicht genossen u. doch das Bedürfnis empfanden, sich unter härteren Schutz zu stellen, sahen sich vor der Frage, welchen Staat sie um diesen Schutz angehen sollten. Und naturgemäß mußten sie beim eigenen Vaterlande den besten Schutz zu finden hoffen, seit dieses Vaterland nach langem vergeblichen Streben endlich in die Lage gekommen ist, diesen Schutz zu gewähren. Das deutsche Reich aber durfte seinen Kindern diesen Schutz sogleich nicht verweigern, u. so hat es ihn, recht im Sinne des ganzen deutschen Volkes handelnd — die Handvoll deutschfreisinniger Parlamentarier ist lediglich einebezügliche, wenn auch diese Sorte von Liberalismus entehrende Ausnahme — gewährt: Kamerun u. Lüderigland sind deutsch.

Wie gewissenhaft aber Fürst Bismarck vorangegangen ist, um alle etwaigen Verwicklungen unmöglich zu machen, erhellt aus der Thatsache, daß er, bevor er Lüderigland unter seinen Schutz nahm, den Engländern acht volle Monate Zeit ließ, um einen Lüderig entgegenstehenden englischen Rechtsanspruch ausfindig zu machen. Und nach acht Monate langem Suchen mußte England endlich zugestehen, daß es keine Ansprüche habe. Auf Kamerun sind gleicherweise von keinem andern Lande Ansprüche vorhanden.

Ueber die Größe beider Kolonien liegen genaue Nachrichten nicht vor, beide aber haben herrenloses Hinterland, so daß die Ausdehnung derselben für absehbare Zeit keinerlei ernstliche Schwierigkeiten finden kann. Beide Kolonien aber sind in ihrer landschaftlichen Beschaffenheit sehr verschieden. Während Lüderigland 26 Grad südlich des Aequators der Küste zu meilenweit aus wüsten Sandhügeln besteht und als Ackerbau-Kolonie nur in sehr beschränktem Maße in Betracht kommt, ist das nur 4 Grad nördlich vom Aequator abliegende Kamerun ganz außerordentlich fruchtbar, gilt in gesundheitlicher Beziehung für einen Kurort allerersten Ranges, hat eine Hafenschicht, die zu den landschaftlich schönsten Punkten der Erde zählt, und vortreffliche Ankerplätze. Kamerun soll weitaus die wertvollste Besitzung an der ganzen Küste sein, und schon heute kann man feststellen, daß wir von allen Völkern um diesen Besitz beneidet werden; umso mehr, da unsere Erwerbung so ganz und gar unanfechtbar ist.

Für heute wollen wir uns in nähere Schilderungen der Erwerbungen nicht einlassen, deren Ausdehnung wir zunächst noch nicht kennen, die aber mit Kamerun schwerlich abgeschlossen sind; wir wünschen dem deutschen Reich Glück, daß sein Kanzler ihm auch auf diesem so wichtigen Gebiete in den Sattel geholfen hat und seine unübertroffene Staatskunst auch hier glänzend bemies, indem er mit kleinsten Mitteln zu Großem den Grundstein legte, ohne dem Reich selber die mindesten Opfer noch Gefahr zuzuziehen. Die Geschichte erst wird einst diese That des Fürsten Bismarck in ihrer ganzen Größe und Tragweite beurteilen können. Uns erfüllt es mit Genugthuung und Stolz, daß auch hier der richtige Gedanke des großen Kurfürsten, den durchzuführen das später allen Seiten gehegte Preußen die Kraft nicht besaß, vom deutschen Reich aufgenommen und zur That gemacht wurde. Wo Deutschlands Banner wehen, da sind der Deutschen Herzen; und wo diese Herzen in Sorgen und Bangen, aber in Mut und Hoffnung den deutschen Fahnen auf die fremden Schlachtfelder folgten, so folgen sie ihnen mit Stolz und Vertrauen an die Küsten Afrikas. Mögen unsere Fahnen dort wehen für und für dem Reich und seinen Kindern zum Segen und zum Ruhm! (N. Stg.)

**Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart, 21. Aug.** Einer Ministeriellen Verfügung zufolge sind in Zukunft Zuchthausstrafen, die bis zur Höhe von 7 Jahren verhängt werden, im Zuchthaus in Ludwigsburg zu verbüßen. Verbrecher, die eine längere Zuchthausstrafe erhalten, werden nach wie vor dem Bönittentiarhause in Stuttgart zugewiesen.

**Canstätt, 21. Aug.** Heute früh wurde der Leichnam eines gut gekleideten Herrn aus dem Redar gezogen, welcher nur kurze Zeit im Wasser gelegen hat. Derselbe ist aus Stuttgart gebürtig. — Heute Abend 6 1/2 Uhr entlud sich hier ein furchtbares Gewitter mit Blitz und Donner. Mit drei gewaltigen Schlägen schlug der Blitz in den Stall des in der verlängerten Gallasstraße wohnenden Gipsfabrikanten Keppler, drang am Dachgiebel ein, fuhr innerhalb der Wand herunter und unten wieder heraus in den Boden, bedeutende sichtbare Spuren hinterlassend. In der Höhe in der Höhe wurden niergegeschmettert, jedoch ohne erheblichen Schaden zu erleiden. Eines derselben hat eine Lähmung des Rückens davongetragen. Gejündet hat der Blitz nicht.

In Tuttlingen ist kürzlich durch den dort stationierten Landjäger ein der größten Klasse angehöriger Stromer eingeliefert worden, der sich gegen den Oberamtsdiener und Landjäger so bösartig zeigte, daß er nach allen Seiten herb um sich schlug und schließlich gefesselt werden mußte. Erködem machte er in seiner Bösartigkeit so lange fort, bis er zu Boden fiel und einen Weinbruch erlitt, so daß er im Krankenhaus untergebracht werden mußte.

In Vermatingen (Zettmang) wurde ein junges Mädchen, das während eines Gewitterregens unter einem Baum Schutz suchte, vom Blitz erschlagen.

Karlruhe, 21. August. Neuer Wein. Ist das 1884er Jahr auch kein Kometenjahr, so wird es hinsichtlich des Weines doch seiner Eigenschaft als 50jähriges Jubeljahr des 34ers alle Ehre machen. Als Probe hiervon darf gelten, daß Hr. Fr. Sachs zum Hotel Prinz Wilhelm dahier jetzt schon, als im Drittel des Monats August, einen trefflichen 1884er Freinsheimer (Pfälzer) reinen neuen Traubenwein, auskieselt.

Mein, 17. Aug. Das „M. Tgl.“ schreibt: Durch die Ausgrabungen in den Anlagen — es sind dabei im ganzen an 200 Gräber aus dem dritten Jahrhundert unserer Aera zu Tage gefördert worden — ist unser Museum in den Besitz eines Unicum gelangt. Es ist dies eine Haarflechte, welche in dem betreffenden Sarg vollständig erhalten gefunden wurde und ein Zeugnis von der damaligen Mode giebt, wie es sich nirgends mehr vorfindet. Dieser Haupt schmuck ist nunmehr anderthalb Jahrtausende alt! Seine Trägerin starb laut Inschrift im 26. Lebensjahre. — Ein schweres Verbrechen ist hieselbst verübt worden. Zwei Arbeiter begegneten sich in der Nähe der Mompfcher Straße und gerieten mit einander wegen einer geringfügigen Urfrage in Wortwechsel, worauf der Fuhrmann Wurd von hier ein langes Messer aus der Tasche zog und dasselbe bis ans Fest seinem Gegner, dem Tagelöhner Meid aus Pfungstadt, in die Brust stieß. Der schwer Verletzte fiel zusammen, worauf Wurd dem Meid noch mehrere Stöße auf den Kopf versetzte. Meid war sofort tot, während der Mörder flüchtete, doch wurde derselbe in der Nähe der Bingerbrücke von einigen Fabrikarbeitern festgehalten und der Polizei überliefert.

In Straßburg soll sich ein Zahmmeister des 8ten württemb. Infanterieregiments wegen eines Rassenfestes von 1700 M. erhängt haben.

Berlin. Die Ausweisung politisch anrüchiger und gefährlicher Russen aus Berlin, die in der jüdischen Presse so viel Staub aufgewirbelt hat, weil unter den Ausgewiesenen mehr als 75 Prozent Juden waren, soll dem „Reichsboten“ zufolge nun auch in Wien zur Ausführung kommen, da sich die Mehrzahl der aus Berlin entsehten nach Wien gezogen hat. — Aehnlich verfährt seit neuerer Zeit das stark fortschrittliche Italien. Infolge eines Reskripts des dortigen Ministeriums des Innern weist es alle Ausländer über die Grenze, welche 1) sich in irgend welcher Weise gegen die Landesgesetze vergangen haben, 2) solche, denen ein anständiger Erwerbsszweig mangelt, 3) alle sozialistischen Agitatoren. Nur wird dort, was nicht zu billigen ist, bei der Expulsion weniger human verfahren als bei uns. Jeder Ausgewiesene — gleichviel ob reich oder arm — wird von den Karabinieri angeleitet an die Grenze geführt, die seinem Heimatlande am nächsten liegt. — Da die Maßregel, die im Interesse der Sicherheit und Ruhe des eigenen Landes erforderlich ist, an sich schon manches Härte in sich schließt, so sollte sie doch wenigstens in möglichst humaner Weise ausgeführt werden. Aber auch in Paris mehren sich in jüngster Zeit die Ausweisungen merklich. Seit dem 1. Juli cr. wurden dort einige fünfzig Ausländer aus Sicherheitsgründen abgeschoben. Zur Zeit läßt der dortige Polizeipräsident ein genaues Namensregister aller im Seine-Departement wohnenden Ausländer aufnehmen, um auf Grund dieser Recherchen nachher weiteres zu beschließen. — Man sieht aus diesen Maßnahmen, daß die Regierungen die Gemeinsschuldigkeit solcher unlauteren Elemente erkannt haben und entschlossen sind, auch trotz des Darms einer jenen gesinnungsverwandten Presse mit Energie vorzugehen.

Lübeck, 18. Aug. Ein schreckliches Ereignis, welchem drei Menschen zum Opfer fielen, trug sich heute Morgen in unserer Stadt zu. Einige Minuten nach 7 Uhr hörte man in einer Straße zwei kurz aufeinanderfolgende Detonationen, gleichzeitig flogen Glascherben, Holzstücke und Mauerwerk aus einem Hause, in welchem sich ein Materialwaren- und Droguengeschäft befand und unmittelbar darauf drang starker Rauch aus demselben. Aus der Thüre des Hauses schleppte sich mühsam und jammernd ein blutüberströmter Mann, der von Hinzukommenden in ein benachbartes Haus getragen wurde. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr fand in dem Hause zwei glücklich verstimelte Leichen, den Laden selbst

größtenteils zerstört. Einen wahrhaft schauderollen Anblick boten die beiden Leichen dar, welche als der Inhaber des Geschäfts und dessen Bedienter erkannt wurden, sowie der Dritte, ein zufällig zu der Zeit im Laden anwesender Mann. Von den hinzugerufenen Aerzten dem Krankenhaus überwiesen, starb auch dieser nach zwei Stunden. Außer diesen waren noch zwei Passanten durch herumliegende Glasstücke erheblich verletzt. Der Luftdruck bei der Detonation war so stark, daß alle Fenster des gegenüberliegenden Hauses, sowie daumen dicke Ladenscheiben in tausend Stücke splitterten. Ein aus dem Hause beförderter zerbrochener Glasballon, in welchem Äther gewesen, läßt vermuten, daß hievon die Explosion ausging. Auch weisen die Verletzungen der drei Gestorbenen darauf hin, daß der Lehrling dem Explosionsorte am nächsten war, also vielleicht durch dessen Unvorsichtigkeit die Katastrophe herbeigeführt wurde.

Paris, Am 15. d. kam in der französischen Deputiertenkammer ein charakteristischer Zwischenfall vor. Bei Beginn der Verhandlungen protestierte der Abg. Baudry d'Asson gegen die Abhaltung der Sitzung wegen des hohen Feiertages (Maria Himmelfahrt), indem er erklärte, daß dies für das christliche Frankreich eine Schande sein würde, worauf ein radikaler Namens Maurel antwortete: „Wir sind keine Christen!“ Ja noch mehr, der Präsident Brisson erteilte dem Abg. Baudry einen Dornstachel. — In der That, es ist schon weit gekommen, wenn an solchen Orte derartiges geschehen darf.

Paris, 20. August. Ministerpräsident Jules Ferry ist gestern benachrichtigt worden, daß von Berlin aus die Freilassung der beiden in Koblenz wegen Espionage verhafteten französischen Offiziere befohlen worden sei. — Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mit China schwindet mehr und mehr. Doch herrscht die Ansicht, daß, falls China an Frankreich den Krieg erkläre, Frankreich sich begnügen würde, die chinesischen Häfen zu beschließen, ohne eine Expedition ins Innere zu wagen. — In hiesigen gutunterrichteten Kreisen wird nicht daran gezweifelt, daß in kurzem eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland, Oesterreich und Deutschland abgehalten werde. Daß eine Annäherung an Rußland die Stellung Italiens zu Deutschland und Oesterreich ändern werde, ist nicht zu befürchten. Italien bleibt mit diesen Mächten innig verbunden.

Paris, 22. Aug. Die „Agence Havas“ bestätigt den Bruch der Beziehungen Frankreichs zu China und den Beginn der Feindseligkeiten. Der „Republique Française“ zufolge werden sich die Operationen gegen China nach folgendem Plan vollziehen: Französische Kriegsschiffe werden das Arsenal von Futschien zerstören; dann erfolgt die Besitzergreifung von geeigneten Plätzen, um Frankreich die verlangte Kriegsschadigung zu sichern. Zu diesem Zwecke wird eine französische Garnison den Hafen von Kelong und die in der Nähe gelegenen Bergwerke besetzen, bis China Genugthuung geleistet haben wird. Die „Republique Française“ greift bei dieser Gelegenheit die „Times“ auf das Lebhafteste an, welche in China die Mandarinen gegen Frankreich aufrege, wie es vordem in Tunis und Anam die Anführer gegen Frankreich gehegt habe, was Frankreich indes nicht hindern werde, dort wie hier seine Interessen wahrzunehmen. Abgesehen von offiziellen Blättern wird Ferrys Politik von der gesamten Presse gemißbilligt. Die radikalen Blätter, namentlich „Justice“ und „Intransigeant“, greifen Ferry auf das heftigste an, besonders weil er vor der Kriegserklärung die Kammern nicht einberufen habe. Die Nachricht von der Kriegserklärung hat allgemein überrascht, da man bis zum letzten Augenblick geglaubt hat, China werde nachgeben. In amtlichen Kreisen ist man der Meinung, daß ein Nachgeben Chinas bestimmt nach der Beschießung des Arsensals von Futschien zu erwarten sein werde. Der chinesische Botschafter Li-Fong-Pan reist heute nach Berlin ab. Oberst Tcheng-Ki-Tong bleibt noch zwei Tage hier, um die Geschäfte der Botschaft zu ordnen. — Seit mehreren Tagen ist Befehl gegeben, nach Doot und Pondichery 6000 Tons Kohlen zu senden, weil England die Häfen von Aden und Singapore schließen wird. Patenotre hat gestern Shanghai verlassen und sich nach Wu-Sung begeben, wo ihn der Dampfer „Paroavat“ erwartet, an Bord dessen er den Kriegereignissen folgen wird.

Um große Stachel- und Johannisbeeren zu erzielen, bingte man dieselben jährlich. Oesterre. Begießen mit verdünnter Jauche, der etwas Eisenbitrol zugesetzt wird, ist die beste Düngung. Diese Früchte gedeihen hauptsächlich in solchen Boden, dem etwas Kalkschutt beigegeben ist.

Rebiger gebrüht und versetzt von G. Mayer.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt

### Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 102. Donnerstag den 28. August 1884.

## Bekanntmachungen.

Den Gemeindebehörden werden einem Erlasse der K. Kataster-Kommission vom 23. d. Mts. zufolge die Flächenliquidationsarbeiten und die betreffenden Klassifikationsprotokolle nebst den Waldparzellenverzeichnissen mit der Weisung zugesendet, binnen 4 Wochen die zu den fraglichen Arbeiten gemachten Prüfungsbemerkungen zu erlabigen und sämtliche Akten sodann wieder hierher vorzulegen.

## An die Gemeindebehörden.

Der Rechnungshof des deutschen Reichs hat zur Rechnung des Württemb. Kriegszahlamts ausgestellt, daß die Nachweisungen der von den Gemeinden an einberufene Heerespflichtige vorzuschickende Beträge vielfach die Ausgaben zweier Statsjahre umfassen. Da dies die Uebersichtlichkeit beeinträchtigt und die Revision erschwert, so werden die Ortsbehörden aufgefordert, künftig die fraglichen Ausgaben nach den einzelnen Statsjahren gesondert und in vierteljährigen Abschüssen mit thunlichster Beschleunigung zur Anrechnung zu bringen.

## Gras-Verkauf.

Am Samstag den 30. August Vormittags 8 Uhr wird bei der eingemauerten Eiche aus den Staatswaldungen Banne und Fallenhau das Gras aus den Kulturen verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 7 Uhr bei der Ronbachwiese.

Innerhalb des für Abhaltung der Viehmärkte bestimmten Raumes dürfen auswärtige Väder keine Backwaren feilbieten.

Den 26. Aug. 1884. Stadtschultheißenamt. Friz.

Am nächsten Freitag den 29. d. Mts. wird der Dehmgras-Ertrag von den hienach beschriebenen Grundstücken wiederholt auf dem Plage im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:

Abends 5 1/2 Uhr von 1 1/2 Morg. 30,8 Ath. Garten bei der untern Mühle. Abends 6 1/2 Uhr von 5 1/2 Morg. 9,6 Ath. Garten bei der Urbacher Brücke in 4 Teilen. Siezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 25. August 1884. Hospitalpflege. Rommel.

Guten, reinen Hauseffig bei G. F. Schmid jr., neue Straße.

Ein jüngerer Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Joh. Frauendiener, Kübler.

## Landwirtschaftl. Fest.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Mitglieder des Landw. Vereins sind, werden ersucht, Gegenstände, deren Erwerbung für die zu veranstaltende Lotterie geeignet sein dürfte, zu meiner Kenntniß zu bringen und dabei den Preis anzugeben. Dieselben müssen jedenfalls bis 18. Septbr. d. J. an den Sekretär des Vereins, Herrn Oberamtspfleger Frisch hier, abgeliefert werden. Den 25. Aug. 1884. Oberamtmann Bann.

## Einladung zur Sedausfeier.

Zur Erinnerung an den demwürdigen Tag von Sedan wird am 2. September d. J. in unserer Stadt in der hergebrachten schlichten und prunklosen Weise wieder ein öffentliches Dankfest mit Gottesdienst gehalten werden.

Das Nähere wird das demnächst erscheinende Festprogramm bestimmen. Inzwischen erlauben wir uns, zu dieser nationalen Gedächtnisfeier die gesamte verehrl. Einwohnerschaft der Stadt einzuladen mit dem Ersuchen, durch rege Teilnahme die Festlichkeit des Tages zu erhöhen. Schorndorf, 27. Aug. 1884. Das Festkomite.

## Fleisch-Abschlag.

I. Qualität Rindfleisch per 100 S bei Reif, Müller und Schötleber.

Holländische Kaffee-Patronen (reines Kaffeemehl à 10 S) bei G. F. Schmid jr. n. Str.



Teilnehmenden Freunden u. Bekannten teile mit, daß mein lieber Mann Albert Grossmann gestern früh von seinem langen Leiden erlöst wurde und bitte ich dieß hiermit besonderem Leidensagen entgegenzunehmen zu wollen. Blumen Spenden bitte zu unterlassen. Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt. Die trauernde Witwe: Pauline Grossmann.

Auf mehrere Anfragen zur Nachricht, daß ich am Samstag den 30. d. M. Nachmittags von 3-6 Uhr im Hause des Herrn Väder Straub in Schorndorf zu sprechen bin. Rechtsanwalt Auer.

Winterbach. Wegen Aufgabe des Viehhalts halte ich nächsten Montag eine Auktion, wobei namentlich vorkommt: 1 Kuh, Rolschek, mit dem 3. Kalb trächtig, 1 Futterschneidmaschine, 1 einspänniges Kuhwägle, 1 Rübenmühle, 1 Gullentafel, 1 Pflug, 2 Ruhgeschirre, 1 fog. Schleife und vieles Andere. Ferner 1 neues einspänniges Kuhwägle, 3 neue Pflüge, 5 neue ganz eiserne Rübenmühlen, vieles Hauengeschirre und stählerne Dunggabeln. Stahl, Schmied.